

# Schwarzwaldbacht

## Calwer Tagblatt

Ämliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

№. 186

Calw, Freitag, 13. August 1937

112. Jahrgang

### Ueber 200 Reichsdeutsche in Sowjetkern

#### Neue zahlreiche Ausländerverhaftungen im Rätestaat — Deutscher Protest

Moskau, 12. August.  
In den letzten Wochen setzte im Rätestaat eine neue große, offenbar planmäßige Verhaftungswelle gegen ausländische Staatsangehörige in Sowjetrußland ein. Bei den deutschen Reichsangehörigen handelt es sich meist um Spezialisten, Handwerker, Fachleute usw. Von ihnen wurden von der GPU in Moskau 14, in Leningrad 9, in Kiew 3, in Nowosibirsk 5, in Tiflis 2 und in Charkow 25, insgesamt also 58 verhaftet. Unter den übrigen verhafteten Ausländern befinden sich allein 40 Ungarn. Damit erhöht sich die Zahl der im Rätestaat verhafteten Reichsdeutschen auf rund 200, wobei Grund zur Annahme besteht, daß die Gesamtzahl der verhafteten Reichsdeutschen, die bekanntgegebenen Zahlen noch weit übertrifft.  
Die im Herbst verhafteten Reichsdeutschen sind mit Ausnahme von 15 Ausgewiesenen nun schon neun Monate hinter Kerkmauern, in einer angeblichen „Untersuchungshaft“. Sie dürfen weder von Angehörigen noch von Vertretern deutscher amtlicher Stellen besucht werden. Die neu Verhafteten, gegen die systematisch vorgegangen worden war, werden in Bausch und Bogen als „Spionageverdächtig“ bezeichnet.  
Die deutsche Botschaft in Moskau hat angesichts dieser neuen Sachlage erneut die nachdrücklichsten Vorstellungen bei der Sowjetregierung erhoben.  
Der Blutanschlag, der die gegenwärtigen Macht-

haber Sowjetrußlands erfährt hat, macht auch vor ausländischen Staatsbürgern, die man als Lehrer und Spezialisten in das Land geholt hat, nicht halt. Daß Sowjetrußland nicht als ein europäischer Kulturstaat betrachtet werden darf, wird auch durch das Verhalten gegenüber den seit drei Vierteljahren in den Kerkern der GPU schmachtenden Volksgenossen bezeugt, die man von jeder Außenwelt abschließt und denen man nicht einmal die Verbindung mit amtlichen Stellen ihres Landes gestattet.  
**Alte Volkswissen amtsentzogen**  
× Moskau, 12. August.  
Bei Amtsenthebungen im Rätestaat wenden die Machthaber, die anscheinend von ihrem „Säuberungsprozeß“ zu überlastet sind, nunmehr eine neue Methode an: Sie verzichten auf die Bekanntgabe der Amtsenthebung und verlaufsbar nur mehr die Neu- behebung der Posten. So geschah es dieser Tage, als die Ernennung B a d a j e r s zum Volkskommissar der Nahrungsmittelindustrie der großrussischen Bundesrepublik und die der Frau S c h a b u r o w a zum Volkskommissar für Sozialversicherung veröffentlicht wurde, ohne daß man von der Amtsenthebung des alten Volkswissens L o b o w und N a g o w i z i n etwas erfahren hätte.  
Die „Säuberungsaktion“ hat jetzt auch auf T u r k m e n i s t a n übergegriffen, wo einem sensationellen Strafgericht fast alle Spitzenfunktionäre zum Opfer gefallen sind, ebenso wie kurz vorher in Tadschikistan und Usbekistan. Die Ausmaße der Verhaftungsaktion lassen auf eine überaus gespannte Lage in

diesen Gebieten schließen; auch die turkmenische Presse spricht von „chubiniistischen Unruhen“.  
**Wer bedroht Englands Macht?**  
Eigenbericht der NS-Presse  
wk. Essen, 13. August.  
Die „Essener National-Zeitung“ erhält aus gut unterrichteten ausländischen Kreisen Ausführungen zugeteilt, die im Zusammenhang mit der kürzlichen Aufregung über die Ausweisung der drei deutschen Journalisten die Frage untersuchen, ob England sich im Interesse seiner Sicherheit tatsächlich daran wage, die angekündigte Untersuchung ohne Ansehen der Person gründlich vorzunehmen. Man könnte dabei zu einem überraschenden Ergebnis kommen. So sollen die Beamten des Innenministeriums selbst der Meinung gewesen sein, daß es kein Mittel gebe, bei der sehr verzweigten sowjetrussischen Spionageorganisation in England, auch in Zukunft äußerst wertvolle Enthüllungen zu erfahren oder das Auge Moskaus aus England zu bannen. Wenn das britische Innenministerium sich einmal die Beamten der britischen Botschaft in Moskau im Foreign Office ansehen würde, dann würden den Ministern nicht genug Beamte zur Verfügung stehen, um die Schuldigen in England zu verfolgen. Gewiß, der Intelligence Service ist eine Einrichtung, die geschickt arbeitet, der es aber nicht möglich ist, sich gegen Mächte, die England wirklich bedrohen, durchzusetzen.

**Das Nouvoite in Guryo**  
In Sowjetrußland wurden abermals 56 Reichsdeutsche und zahlreiche andere Ausländer verhaftet. Mehr als 200 Reichsdeutsche schmachten nun noch in GPU-Kerkern. Die deutsche Botschaft hat nachdrückliche Vorstellungen erhoben.  
Der Generalstabschef und der Chef der Luftwaffe des Reichs wurden — vermutlich aus politischen Gründen — von einem Soldaten erschossen.  
Die Spannung in Schanghai ist auf höchste gestiegen. Japaner und Chinesen treffen weitgehende militärische Vorbereitungen.

### „Achtung! Spione am Werk!“

Dieser Alarmruf der deutschen Presse geht jeden einzelnen deutschen Volksgenossen an. Auf Grund amtlichen Aktenmaterials wurde die deutsche Öffentlichkeit in dieser Woche zum erstenmal auf einzelne große Spionagezentralen aufmerksam gemacht, die vom Ausland her das junge wehrhafte Deutschland mit dem Netz ihrer Organisationen überziehen wollen. Kein Zweifel, daß es eine große Anzahl feindlicher Agenten in Deutschland gibt. Die ihnen gestellte Aufgabe ist es, wichtige militärische und wehrwirtschaftliche Fragen in Deutschland zu erkunden, um sie ihren Auftraggebern zur Kenntnis zu geben. Es wäre nun falsch, wollte man im Vorhandensein solcher Organisationen besondere Anzeichen einer etwa bestehenden Kriegsgefahr sehen. Eine Nation, die wie die deutsche, in Wehr und Waffen steht, um den Frieden und ihre Zukunft zu sichern, ist immer von argwöhnischen Gegnern umlancet, die über den Aufbau der Wehrmacht, der Rüstungen und Industrie genaueste Zahlen und Pläne ausfindig machen wollen. Bedienen sich zu diesem Zwecke ausländische Staaten glühender Patrioten ihres Landes und scheuen sie sich nicht, auch verwertliche Subjekte in ihren Dienst zu stellen, so versuchen sie doch vor allen Dingen harmlose und anständige Deutsche für ihre Ziele zu gewinnen. Das in den letzten Tagen in der Presse mitgeteilte Material hat gezeigt, wie durch Kreditgabe unbefangene Menschen in das Netz ausländischer Spionageorganisationen gelockt werden können. Aus dem kürzlich uraufgeführten Film „Veräter“ lernten wir ein anderes klassisches Beispiel kennen, wie durch Nachlässigkeit und schließlich durch Erpressung ein angesehenes Mann zum Landesverräter geworden ist. Ja es kann vorkommen, daß ganz unbewußt jemand den Tatbestand des Landesverrats erfüllt, daß er ohne es zu wissen, dem feindlichen Nachrichtendienst wichtiges Material dadurch in die Hände spielt, daß er sich im alltäglichen Umgang in seinen Reden und Erzählungen nicht in Acht nimmt.  
Die Ereignisse in Spanien zeigen uns, daß wir im Zeitalter des totalen Krieges leben, daß also nicht nur die Front, sondern auch das Hinterland, seine Industrie, die Anmarschwege, Flugplätze, Kraftzentralen wesentliche Bedeutung für den Krieg haben. Wer also leichtfertig Äußerungen über heereswichtige Bauten, wehrwirtschaftlich wichtige Industrien macht, wer als Ingenieur, Architekt oder Arbeiter nicht sorgfältig mit Plänen und Zahlenangaben über die verschiedensten Bauvorhaben und Bauten umgeht, läuft stets Gefahr, einem feindlichen Agenten wichtiges Material zu liefern. Einmal erst in den Händen eines rücksichtslosen Erpressers preisgegeben, wird der Unglückliche von Angst und Gewissensqualen und dauerndem Zwange zu weiteren und neuen Angaben gejagt. Am Ende muß solch ein fahrlässiger und schließlich verbrecherischer Tun vor dem unnachlässigen Gerichtshof enden, das im Interesse der Nation nur mit Zuchthaus oder Todesstrafe geahndet werden kann.  
Glaube keiner er sei sicher vor den Nachstellungen raffinierter Agenten! Wir müssen uns alle bewußt sein, daß die Freiheit und das Glück der Nation in unserer eigenen Stärke, in der Unantastbarkeit der deutschen Rüstung liegt, deren Begriff wir in diesem Falle nicht weit genug fassen können und selbstverständlich auch auf die Freiheit der deutschen Wirtschaft und Rohstoffindustrie ausdehnen müssen.

### „Deutschtum im Osten — Bollwerk Europas“

#### Gauleiter Forster-Danzig sprach bei der Eröffnung der D.N.S.-Ausstellung

Stuttgart, 12. August.  
Die Ausstellung „Deutschtum im Osten — Bollwerk Europas“, die aus Anlaß der in Stuttgart stattfindenden Jahresstagung des Deutschen Auslands-Instituts im Gebäude am Interimstheaterplatz aufgebaut worden ist, wurde am Donnerstagmittag mit einer feierlichen Feier in Anwesenheit von Gauleiter Forster-Danzig eröffnet. Unter den Ehrengästen bemerkte man den stellv. Gauleiter und Leiter des Gauhochschulamtes Schmidt, Ministerpräsident Prof. Mergenthaler, Innenminister Dr. Schmidt, den Führer des 44. Oberabschnittes Südwest, 44-Gruppenführer Raul, Vertreter der Wehrmacht und des Arbeitsdienstes sowie den Leiter des Deutschen Auslands-Instituts, Professor Csaki.  
Nach einem einleitenden Musikvortrag einer Arbeitsdienstkapelle begrüßte Oberbürgermeister Dr. Strölin die Ehrengästen, wobei er betonte, daß sich das Deutsche Auslands-Institut in Stuttgart der Bedeutung des deutschen Ostens für Bestand und Sicherheit unseres Reiches stets bewußt gewesen sei. Die Ausstellung „Deutschtum im Osten — Bollwerk Europas“ habe den Zweck, den Besuchern in lebendigster Weise vor Augen zu führen, welche bedeutende Rolle das Aus-

landsdeutschtum im Abwehrkampf gegen den Bolschewismus spielt. So solle auch diese Ausstellung der Aufklärung und Vertiefung gesamtdeutschen Denkens und Kampfwillens dienen und zum Ausdruck bringen, daß das ganze deutsche Volk geschlossen hinter dem deutschen Osten steht.  
Gauleiter Forster sprach den Dank aller Danziger Volksgenossen dafür aus, daß Danzig in den Mittelpunkt der Ausstellung gestellt worden ist. Das abgetrennte deutsche Danzig könne seinen schweren Kampf um die deutsche Sache überhaupt nur bestehen in dem Bewußtsein, daß ganz Deutschland hinter ihm steht. Gerade die Ausstellung „Deutschtum im Osten — Bollwerk Europas“ zeige den Deutschen in Danzig, daß man sie im Reich nicht vergessen hat. Danzig habe auf dem Wege zur Verständigung zwischen dem Reich und Polen den ersten Schritt getan, wie diese Stadt in den vergangenen Jahrhunderten schon oft die Brücke zum Osten gebildet habe. Gerade heute falle Danzig im Abwehrkampf gegen den Bolschewismus eine Aufgabe von größter Tragweite zu. Danzig habe nicht nur das deutsche Volkstum in diesem abgetrennten Lande deutsch zu erhalten, sondern habe darüber

hinaus die Aufgabe, dieses Land nicht zu einem Einfallstor bolschewistischer Ideen werden zu lassen. Mit allen Mitteln werde darüber gewacht werden, daß nicht über Danzig das Gift des Bolschewismus in andere Länder eindringen könne.  
Oberbürgermeister Dr. Strölin erklärte hierauf die Ausstellung mit einem dreifachen Siegesheil auf den Führer für eröffnet, die nationalen Weihenlieder beschlossen die Feier.

### „Wir achten eure Pionierarbeit!“

Aus Uebersee: Indien, Java, den Vereinigten Staaten, Brasilien und aus beinahe sämtlichen Staaten Europas trafen sich gestern Abend die Volks- und Reichsdeutschen im Deutschen Auslands-Institut. Dr. Csaki, der Leiter des D.N.S., hieß die Teilnehmer an der Jahresfeier mit herzlichen Worten in der Stadt der Auslandsdeutschen willkommen. Mit ernstlichen Worten gedachte er zunächst der großen Not, der viele deutsche Volksgenossen heute in einzelnen Ländern ausgegesetzt sind. Besonders erwähnte er dabei das furchtbare Schicksal der Deutschen in Sowjetrußland und in Kottspanien. „Aber“, so betonte Dr. Csaki, „neben all dieser Not sehen wir heute wieder mit beglückendem Gefühl das Erwachen des deutschen Völkertüchtlings. Ueberall tauchen Fragen nach dem Mutterland auf, nach Volkstum und Sprache, nach der deutschen Kultur. Der Deutsche im Ausland kümmert sich wieder um seine Heimat und das mit Recht, denn heute kann er wieder stolz sein, ein Deutscher zu heißen!“ Der lebhafteste Beifall, der nach dieser Rede einsetzte, zeigte, wie sehr Dr. Csaki den Anwesenden aus dem Herzen gesprochen hatte.  
Die Größe der deutschen Volksgruppen Europas übermittelte deren Vertreter, R u n d t - P r a g. Er dankte dem Deutschen Auslands-Institut, der Stadt der Auslandsdeutschen, Stuttgart, dem Lande Württemberg und dem Reich für die feinen auslandsdeutschen Kameraden zuteilwerdende Gastfreundschaft und betonte, daß die lebendige Seele des deutschen Menschen das innigste Bindeglied mit dem deutschen Mutterland darstelle.

### 500000 besuchten die „Entartete Kunst“

× München, 12. August.  
Der Zustrom zur Ausstellung „Entartete Kunst“ in München hielt auch in der letzten Woche unvermindert an, so daß die Gesamtzahl der Besucher schon auf eine halbe Million angestiegen ist. Die Leute stehen schon in den frühen Morgenstunden regelrecht Schlange vor dem Eingang und der Hochbetrieb hält den ganzen Tag über an. Besonders zahlreich sind die ausländischen Besucher, die die allen anderen Ländern beispielgebende großzügige Säuberungsaktion des nationalsozialistischen Staates auf dem Gebiete der Kunst rückhaltlos anerkennen. Vor allem die zahlreichen Auslandsdeutschen, die jetzt nach dem Sängerbundesfest in Breslau nach München kommen — insbesondere aus Oesterreich — finden Worte höchster Anerkennung darüber, daß ihnen Gelegenheit gegeben wurde, die Auswüchse einer

hier überwundenen Pseudo-Kunstperiode in einer planmäßigen Sammlung sehen zu können, deren verbrecherische Ergebnisse oben drein noch aus den Steuergrößen des Volkes für staatliche Kunsteinrichtungen angekauft wurden.  
Eine gewisse Auslandspresse, über deren Boswilligkeit kein Zweifel besteht, liebt es, ihre Leser anzulügen, daß so viele Deutsche die Ausstellung nur besuchen, um in den zweifelhaftesten Genuß „mobenerer Kunst“ zu kommen. Vielleicht bemüht sich der eine oder andere dieser Schreiberlinge einmal nach München, um gegen freien Eintritt — für den Besuch der Ausstellung „Entartete Kunst“ wird überhaupt keine Eintrittsgeldgebühr erhoben — die Ausstellung anzusehen und zu hören, was die Besucher über diese „Kunst“ zu sagen haben, die die Wortführer der jüdischen Zersetzung in der Auslandspresse noch immer in den Himmel heben. Sie hätten dadurch Gelegenheit, der Öffentlichkeit ihrer Heimat einmal die wirkliche Stimme des Volkes zu vermitteln.

ein besonders  
deshalb wegen  
en. Der Haupt  
es fortgelehrt  
strugs zu ach  
gnis abgäht  
erurteilt. Der  
s fortgelehrt  
wehleri in La  
gen das Geseh  
allen ein Jahr  
ase. Die Aus  
auf drei Jahre  
  
en Reilen  
nftich  
eine 25jährige  
an und verur  
stopfung. Ein  
dchen von der  
as ein Sonnen  
irung hervor  
  
s Brett  
ud verboten.  
  
Calw. Fähn-  
en die Lager-  
s der Jugend  
fähig.  
  
ir Donner-  
und warm,  
neigung, be-  
slets.  
  
für Freitag:  
erige Regen-  
aufsteigend.  
  
affer 22 Grad  
markt  
  
stattgefunde-  
waren insge-  
ort. Darunter  
en, 12 Jung-  
en für Kube  
85-595 RM.,  
ie pro Stück.  
war flau. —  
8 Käufer und  
acht wurden  
Mischweine  
del auf dem  
urch die noch  
eiten beein-  
  
Odermatt  
so schön  
welt wie  
hat beson-  
  
Odermatt  
CALW, Tel. 240  
  
heim  
  
iederkranz  
  
probe  
ger u. Sänge-  
abischen Hof,  
über Breslau  
Ausweise für  
A.  
  
gen auf selbst-  
  
alagurken  
  
Stammheim.  
6-18 jähriges  
  
hen  
  
ene Schmid,  
ndfir. 3.  
  
!  
auftraggebern  
aufgenommen  
  
alb-Wacht“

# „Annäherung“ mit Pressehebe

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris, 12. August.

Während man in Pariser politischen Kreisen den Versuchsballon einer Dreimächte-Konferenz Großbritannien-Frankreich-Italien, die Mussolini und Graf Ciano, Chamberlains und Delbos und Chamberlain und Eden an einen Tisch bringen soll, hochsteigen läßt, setzt die französische „Vollfront“-Presse ihre Hebe gegen Italien mit unverminderter Schärfe fort. Sie beschuldigt Italien nach wie vor eigensüchtiger Zielsetzung in Spanien, faschistischer Umtriebe in Tunis und dergleichen. Das Blatt des stellvertretenden französischen Ministerpräsidenten Léon Blum, „Populaire“, bezichtigt Italien der „mittelbaren Sabotage der Weltausstellung“ und alle „Vollfront“-Journalisten sind sich einig, daß Frankreich „niemals“ das faschistische Imperium anerkennen wird. Zu einer Vereinigung zwischen Paris und Rom wollen die Linkskreise überhaupt nicht, die Rechtskreise aber nur unter der Voraussetzung folgender „Gegenleistungen“ bereit sein: Zurückziehung der italienischen Freiwilligen, völliges Desinteressement Italiens an Spanien, Verzicht auf jede Betätigung im westlichen Mittelmeer und Garantie der französischen Kolonien.

Diesen Phantastereien wird die Krone aufgesetzt mit der Behauptung, Italien sei mit diesen Plänen „weitgehend einverstanden“ — Pläne, die ihr bezeichnendes Gegenstück in den großen Mäandern der französischen Wehrmacht in Südfrankreich erhalten. Der dem Uebungsplan zugrunde liegende Gedanke ist die Annahme eines Krieges im westlichen Mittelmeer einschließlich Nordafrikas; dabei soll durch offensives Vorgehen verhindert werden, daß der Feind in Südfrankreich einfallt. Der Uebungsplan richtet sich also mit aller Deutlichkeit gegen Italien. Dabei wird zum ersten Male Fallschirminfanterie eingesetzt werden.

## Was Südafrika konnte . . .

sollte das starke Großbritannien auch können  
London, 12. August.

Die Stellungnahme deutscher Zeitungen zur Betätigung gewisser ausländischer Journalisten im Reich hat einen gewissen Teil der englischen Presse zu den gewohnten danebengehenden Ausfällen veranlaßt, die nun die Londoner „Daily Mail“ ziemlich scharf zurückweist: „Es ist bedauerlich, daß im gleichen Augenblick, in dem die internationale Lage einige versprechende Anzeichen aufweist, der Feldzug gegen Deutschland, den gewisse Zeitungen in England hartnäckig führen, weiter verstärkt wird. Ein Teil der englischen Presse versteht anscheinend nicht, daß das Bemerkeln mit Schmutz nicht nur ein Zeitvertreib, sondern eine Gefahr ist.“ Das Blatt vergleicht die zahllosen Lügen über das nationalsozialistische Deutsche Reich mit der Haltung der deutschen Presse zu den Angelegenheiten des Herzogs von Windsor und bemerkt: „Wenn die deutschen Zeitungen die innerpolitischen Angelegenheiten anderer Nationen mit ebensolcher Ungezogenheit erörtern hätten, wie gewisse englische Zeitungen, dann würden sie Seite auf Seite gedruckt haben. Die klare und unmißverständliche Tatsache ist die, daß unaufhörliche und unverantwortliche feindselige Kommentare gegen das Deutsche Reich den britischen Staat in die ernsteste Lage stürzen

können, aus der weder die Zeitungen, noch die Leser herausgezogen werden können.“

Das Blatt erinnert dann daran, daß vor drei Jahren die südafrikanische Regierung den Herausgebern einiger gegen das Deutsche Reich dauernd schmähernder Blätter unerbittlich erklärt hat, daß, wenn sie diese Angriffe nicht einstellten, energische Schritte

unternommen werden, um den Deutscheselbstzug niederzuschlagen. Hieraus wurden die Angriffe eingestellt. Niemand wünscht eine Zensur in England, aber dieses Land kann sich nicht den Luxus leisten, sich dauernd in falscher Weise an großen Nationen zu reiben.

# Gigantische Schiffsbaupläne in USA.

Zwei 100000-Tonnen-Dampfer sollen gebaut werden

Eigenbericht der NS-Presse

cg. London, 12. August.

In englischen Schiffbaukreisen herrscht erhebliche Aufregung über ein sensationelles Gerücht, daß man in Amerika den Bau von zwei riesigen Ozeandampfern plane. Die Mammutschiffe sollen eine Länge von 380 m aufweisen (die „Normandie“ mißt vergleichsweise 313,75 Meter) und eine Wasserverdrängung von 100 000 Tonnen besitzen (die „Normandie“ hat 79 280 Tonnen). Die Geschwindigkeit soll sich bei einem Maximum von 38 Knoten auf durchschnittlich 34 Knoten belaufen (die „Normandie“ hat ein Maximum von 32 Knoten), so daß die Entfernung New York — Le Havre in vier Tagen zurückgelegt werden könnte. Jedes Schiff soll 10000 Personen befördern können. Um diese gewaltige Menschenzahl unterbringen zu können, soll die Raumaufteilung der beiden Schiffe völlig von der bisher üblichen Art abweichen. So wird beispielsweise von Luxusabteilen und Gesellschaftsräumen abgesehen, und alle verfügbaren Räume werden für die Einrichtung von Kabinen verwendet. Es werden 5000 Kabinen für je zwei Personen in den Schiffen eingerichtet. Man verweist in diesem Zusammenhang auch darauf, daß im Falle eines Krieges die beiden Schiffe für Truppentransporte benutzt werden, die 20 000 Soldaten befördern können.

Die Baukosten für ein Schiff betragen 50 Millionen Dollar. Der Plan sieht vor, daß die Regierung die Schiffe an eine private Reederei verpachtet. Die Pacht soll so hoch sein, daß sich die Schiffe in zehn Jahren amortisiert haben. Der Plan rechnet damit, daß die Schiffe infolge eines möglichst niedrig gehaltenen Fahrpreises stets besetzt sein werden. Der gesamte Plan stammt von R. W. Chapman, der im Jahre 1929 die United States-Lines von der Regierung erwarb und bis 1931 leitete.

## Die Welt in wenigen Zeilen

Typhus in Prag

In der Nähe von Prag und auch in der Stadt selbst sind 19 Personen an Typhus erkrankt in ein Krankenhaus eingeliefert worden. Alle Obfensungen, die in Prag eintreffen, werden einer scharfen Kontrolle unterzogen.

Militärlastwagen stürzt in eine Schlucht

Im Staate Parana (Südamerika) stürzte ein Militärlastwagen in eine Schlucht, wobei 5 Soldaten den Tod fanden und 16 schwer verletzt wurden.

Diebe schlachten ein Kind auf der Weide

In der Umgebung von Koblenz staketen Diebe einer Weide einen unerwünschten Besuch ab. Sie schlachteten ein Kind, zerlegten es, und verschwand mit dem Fleisch. Man fand nur noch die Eingeweide vor.

# Kurze politische Meldungen

Eine gigantische Wehrmachtsübung

unter Einsatz aller Waffengattungen wird beim diesjährigen Erntedankfest am Bückeberg durchgeführt werden. Der Staatsakt beginnt um 12 Uhr mittags.

27 logenähnliche Organisationen

darunter eine Anzahl theosophischer Gesellschaften, wurden auf Grund des Gesetzes zum Schutze von Volk und Staat aufgelöst.

Für das Haus des Deutschen Fremdenverkehrs hat der Führer die von Prof. Dr. Albert Speer vorgelegten Baupläne und die Inangriffnahme des notwendigen Grunderwerbs genehmigt.

Für bedürftige Volksgenossen

sind den Fürsorgeverbänden 100 000 neue Freistellen für Rundfunkhörer (Rundfunkgebührenbefreiungen) zur Verteilung zugewiesen worden.

„Was gut und groß an der anderen Nation ist“, erklärt der bekannte englische Kunsthistoriker Trevelyan in einer Zuschrift an die „Times“, „müsse man anerkennen und würdigen. Der Weg zur guten, zukünftigen Freundschaft liegt nicht darin, daß man sich über Ereignisse des Jahres 1914 freite.“

Der Kraftschlepperverkehr in Paris

wurde am Donnerstag nach der Erhöhung der Fahrpreise entsprechend der 25/igen Fahrpreiserhöhung wieder in vollem Umfang aufgenommen.

Der Bombenverfer

gegen die Villa des dänischen Verteidigungsministers, Maden, wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Einspruch im Prozeß Kersau,

in dem 22 deutsche Jungen aus dem Weichselridor wegen angeblicher Geheimbündelei zu größtenteils hohen Gefängnis- und Zuchthausstrafen verurteilt worden waren, wurden acht aus der Haft entlassen. Zur Freilassung der noch in Haft verbleibenden neun Angeklagten wurden weitere Schritte eingeleitet.

Das Geheimnis um Wittwinots Aufenthalt in Wien

ist noch immer nicht geklärt. Angeblich will er sich ärztlich behandeln lassen, um in den nächsten Tagen nach Karlsbad weiterzureisen, wo augenblicklich zahlreiche Politiker der südosteuropäischen Staaten sich aufhalten.

Königsbesuch in Ankara?

Am Staatsfeiertag der Gründung der türkischen Republik, am 29. Oktober, werden in Ankara der Thronfolger Afghanistan, der König von Saudien, Ibn Saud, und König Ghazi von Irak erwartet.

Französische Bombenflugzeuge

unterdrückten sehr rasch eine Revolte im nord-afrikanischen Dorf Amoudah gegen eine französisch-italienische Kommission, die die Ursachen der Unruhebewegung erforschen sollte. Das Dorf wurde von französischem Militär besetzt. Auch in Antiochia gab es bei Zusammenstößen mehrere Verletzte; auch hier mußte französisches Militär die Ruhe wieder herstellen.

Die Helium-Vorlage,

die die Ausfuhr von Heliumgas für Handelszwecke gestattet, wurde vom Senat der Ver. Staaten mit 36 gegen 26 Stimmen angenommen.

# Höchstspannung in Schanghai

Schanghai, 12. August.

Die Spannung in Schanghai ist auf das Höchste gestiegen. Die Japaner haben neuerlich Marinegruppen gelandet. Ihre Forderung auf Zurückziehung der chinesischen Gendarmerie wurde vom Oberbürgermeister der Stadt abgelehnt. Während die Japaner damit beschäftigt sind, Flugplätze anzulegen, haben die Chinesen den Nordbahnhof durch Barrikaden besetzt und das gesamte Wohnung-Gebiet abgeperrt. Der Eisenbahnverkehr nach Nanjing und Hangzhou wurde eingestellt. Die Fluggesellschaften haben alle ihre Apparate nach Nanjing transportiert. Der Oberbürgermeister hat über den Stadtteil Tschapei und die nach Norden angrenzenden Gebiete den Belagerungszustand verhängt.

Im Laufe des Tages verschärfte sich die Lage neuerlich, als ein Sergeant der japanischen Gendarmerie von chinesischen Sicherheitspolizisten entführt wurde. Der japanische Generalkonful ordnete an, daß alle Japaner den Bezirk Hongtau bis an die Bahn Schanghai-Wufung räumen soll. Tausende von Japanern sind nach der internationalen Niederlassung unterwegs, wo sie in Zelten untergebracht werden sollen. Hier patrouilliert ein motorisiertes Freiwilligenkorps mit Panzerwagen durch die Straßen. Die ausländischen Garnisonen werden durch französische und amerikanische Truppen verstärkt.

Eine Sonderkonferenz von fünf japanischen Ministern hat den japanischen Resideuten in Schanghai mit der Beschlüßfassung zugesichert. Der Inhalt der Beschlüsse wird nach ihrer Bestätigung im heutigen Kabinettsrat veröffentlicht werden.

## Irak-Generalkonferenz erschossen

Bagdad, 12. August.

Der Generalkonferenz des Irak, General Betir Sydkh, und der Chef der Luftflotte, Mahmud Ali Jawud, wurden auf der Reise zu den türkischen Mandätern bei der Besichtigung der Fliegerstation in Wofful von einem Soldaten ermordet. Man vermutet politische Beweggründe. Im ganzen Lande aber herrscht Ruhe.

## Propagandazentrale beim Quai d'Orsay

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris, 13. August.

Die Regierung Chautemps beschäftigt sich zurzeit mit einem Plan für die Schaffung einer Propaganda-Zentralstelle, die dem Quai d'Orsay angegliedert werden soll. Obwohl diese Neuerrichtung in erster Linie der außenpolitischen Propaganda dienen soll, wünscht man in parlamentarischen Kreisen, daß sich die neue Behörde auch in den Dienst der Werbung für den französischen Fremdenverkehr, der in den letzten Jahren auf nahezu ein Zehntel seines früheren Umfangs zurückging, stellen möge.

## Motor Flugzeugträger aufgebracht

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris, 12. August.

Das nationalspanische Kanonenboot „Dato“ brachte auf der Höhe von Gijon das rotspanische Flugzeugmuttergeschiff „Zacinto“ mit 60 für Santander bestimmten Flugzeugen an Bord auf.

Roman von Walter Jahn:

# Sportkameraden

Copyright

by

Carl Duncker-Verlag

Berlin

20

Von Sport
Kameradschaft
Undeiner Liebe

Wirklich, Heini staunt. „Wie kommst du denn hierher?“

„Ein reiner Zufall.“ Der lange Sachse erklärt. Seine Firma hat vor ein paar Jahren eine elektrische Anlage nach Berlin geliefert, an der jetzt irgendwelche Reparaturen notwendig wurden. Da es sich um eine knifflige Sache handelte und die hiesigen Monture nicht genügend Spezialkenntnisse dafür besaßen, wurde jemand von Dresden angefordert — und da hatte er eben das Glück, hergeschickt zu werden.

Er verschweigt dabei, daß er sich förmlich nach seiner Entsendung gedrängt hat; aus einem ganz bestimmten Grunde natürlich. „Und heute abend geht's wieder zurück“, schließt er. „Doch vorher, dachte ich, besuchst du mal die Freunde vom „Südstern“!“

„Famos von dir!“ Heini ist ehrlich erfreut. „Aber wie hast du denn unseren Platz gefunden?“

„Ich hatte doch die Adresse eures Vereinsheims. Da bin ich zuerst hingegangen und der Wirt sagte mir, daß ich bestimmt hier jemand finden würde. Worauf ich mich dann hierher auf den Weg machte und auch richtig den Kameraden dort —“ er weist auf Hans, „beim Training antraf.“

„Ja, wir sind tüchtig bei der Arbeit“, nickt Heini. „Nebenbei, was hältst du von ihm?“

„Ich habe selten jemand einen so vorbildlichen Händchen laufen sehen!“ Krollmann ist ordentlich begeistert. „Schade, daß er nicht unser Mann ist. Nur im ganzen kommt er mir noch ein bißchen verkrampft vor.“

Heini nickt und beobachtet kritisch Hans, der jetzt Startversuche macht: Start, erste Hürde, zweite, dritte, dann wieder kehrt und neuer Start. Es ist ein prächtiger Anblick, die kraftvolle Gestalt weit nach vorn gelegt los-schießen zu sehen. Und jeder Nichtfachmann wäre davon restlos begeistert. Nur der Kundige erkennt, daß diese Starts, so vollkommen sie erscheinen, doch noch nicht das Beste sind, was der Läufer dort zu geben vermag.

„Ich habe mir vorhin seine Kennzettel angesehen und bin ein paar Kunden gelaufen“, sagt der Sachse. „Eure Bahn ist prima. Ich wünschte, unsere wäre genau so gut. Obrecht hat mir die Geschichte von der geheimnisvollen Stiftung erzählt. Ist ja ein tolles Ding. Und ihr habt wirklich keine Ahnung, wo das Geld hergekommen ist?“

„Nicht die geringste. Wir haben zwar auf jede denkbare Weise versucht, es herauszubekommen, aber es war alles umsonst.“ „Ein Sportfreund“ — wir konnten es zuerst nicht glauben, es mußte etwas anderes dahinter stecken. Aber er scheint es wirklich nur aus Liebe zum Sport getan zu haben.“

„Toll“, sagt Krollmann und schüttelt den Kopf. „Ist viel Geld! Das muß ich meinem alten Herrn erzählen, was meinst du, wie der sich darüber freut! Du mußt wissen, daß er einer von unserer ganz alten Sportgarde ist und schon vor neunzehnhundert aktiv war. Man kann es gar nicht glauben, wenn er erzählt, unter welchen Umständen sie damals Leichtathletik betrieben. Ein paar mal haben sie die Engländer hierher eingeladen, die größten Kanonen, die es damals gab. Aber

die dachten nicht einmal daran, auch nur auf die Einladungen zu antworten, so unwichtig erschien ihnen die deutsche Leichtathletik. Na, der alte Herr kommt ja auch zu den Meistertreffen herüber!“

„Dann wird er dich ja gewinnen sehen!“

„Unberufen!“ Der Sachse zeigt ein lachendes Gesicht.

„Schließlich gibt es ja doch noch mehr gute Käufer. Freuen täte mich's ja mächtig, wenn ich es schaffe, schon um des alten Herrn willen!“ Er holt tief Luft.

„Glaube ich dir.“ Heini nickt. „Menschenskind, wenn man sich das überlegt: damals, zur Zeit deines alten Herrn, sind sie noch auf Fußballplätzen gelaufen, unsere Leichtathleten, und ein paar Dutzend Deutschen standen herum und wußten, um was es ging, die anderen amüsierten sich darüber. Und jetzt? Jetzt kann man wirklich vom Sport als vom Allgemeingut des ganzen Volkes sprechen. Wenn man sich diesen Unterschied zwischen heute und damals klarmacht —“

„Es ist etwas Herrliches daran“, sagt der Sachse still vor sich hin. „Die Wenigsten begreifen es ja richtig, was das im tiefsten Grunde bedeutet: Sport! Man muß es wohl selbst mit allen Fasern durchlebt haben — diesen herrlichen Einsatz des ganzen Menschen, die jubelnde Kampfesfreude und das daraus erwachsende Bewußtsein seines jungen, gesunden Körpers.“ Man wird ein ganz anderer Mensch dadurch. Die Alten wußten schon, was sie mit dem Worte meinten: Nur in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist! Zumindest trägt ein gesunder Körper dazu bei!“

Er unterbricht sich mit einem fast verlegenen Nicken und bringt, nach einem Blick auf

seine Armbanduhr, das Gespräch auf ein anderes Thema: „Schon halb sechs! Um neun Uhr geht mein Zug. Wann kommen denn die anderen von euch raus?“

Heini grinst stillvergnügt: „Die Jungens oder die Mädels?“

Der lange Sachse bekommt wahrhaftig einen roten Kopf, doch dann nickt er ebenfalls lachend. „Kommt sie zum Training?“

„Mia? Da ist sie ja schon!“ erwiderte Heini und hat plötzlich dringend in der Umkleekabine am anderen Ende des Platzes zu tun.

Diesmal kam es umgekehrt wie vor vierzehn Tagen: die „Südstern“-Leute waren es, die ihren Gast aus Dresden zum Bahnhof begleiteten. Man war bis zuletzt auf dem Platz geblieben, der lange Sachse hatte der Training zugegesehen und war dann, in geliebtem Trikot und Schuhen, mit den Kurzstrecklern des „Südstern 04“ noch ein paar mal über die Bahn gegangen, hatte zum Schluß noch einen vorbildlichen 100-Meter-Lauf gezeigt und, natürlich, gewonnen. . . dann stellte sich heraus, daß es höchste Zeit zum Aufbruch war.

Die Straßenbahn war natürlich gerade weggefahren. Eine Viertelstunde verging bis zur Abfahrt des nächsten Wagens, mit Mühe und Not kam Krollmann noch zu seinem Zug zurück. Händedruck, Zusage — der Besucher versprach, zu schreiben; ja, man muß doch noch den Laq des Besuches der Dresdener in Berlin festlegen — die „Südstern“-Leute winkten noch ein bißchen, am ausdauerndsten Mia, dann trolten sie sich davon.

„Ich habe keine Lust, zu fahren“, sagt Otto Gübner vor dem Bahnhofsaquabäude. „Ich gehe. Kommt jemand mit?“

(Fortsetzung folgt.)

Schanghai 12. August. Schanghai ist auf Japaner haben landet. Ihre der chinesischen Oberbürgermeist. Während sind, Flug-Chinesen den befestigt und abgeperrt. Der und Hang-Fluggesellschaft nach Nanjing germeister hat und die nach den Belege-

Führeranwärter für den NSD

Die Arbeitsgauleitung XXVI des Reichsarbeitsdienstes gibt bekannt: Zum 1. Okt. 1937 werden im Bereich des Arbeitsgaues XXVI, Württemberg, noch Führeranwärter eingestell. In Frage kommen Bewerber, die bis zum 1. Oktober dieses Jahres ihrer aktiven Wehrpflicht genügt haben oder nur noch kurzfristig (8 Wochen) zu dienen brauchen und noch nicht 25 Jahre alt sind. Bevorzugt wird, wer schon im Arbeitsdienst gewesen ist. Der Bedarf erstreckt sich vornehmlich auf Bewerber für die untere Führerlaufbahn. Erwünscht ist eine handwerkliche oder kaufmännische Vorbildung.

In der unteren Laufbahn ist die Beförderung zum Truppführer, Obertruppführer und bei entsprechender Bewährung zum Unterfeldmeister möglich. Bei vorzüglichen Leistungen und Nachweis einer angemessenen geistigen Veranlagung ist der Aufstieg in die mittlere Laufbahn nicht ausgeschlossen. Ueber die einzelnen Laufbahnen, die gestellten Anforderungen, Besoldungs- und Verordnungsverhältnisse im Reichsarbeitsdienst und die Art der Unterlagen, die der Bewerbung beizufügen sind, ist näheres aus dem Merkblatt „Führer- und Amtsleiter-Ertrag des Reichsarbeitsdienstes“ zu entnehmen. Dieses Merkblatt kann von allen Dienststellen bezogen werden und liegt außerdem bei den polizeilichen Meldebehörden zur Einsicht auf.

Gesuche sind nach Möglichkeit sofort an den Führer des Arbeitsgaues XXVI, Württemberg (Personalabteilung), Stuttgart, Mörikestraße 24 mit den erforderlichen Unterlagen einzureichen.

Freistellen für unsere Jugend

Aufruf der NSD-Kreisamtsleitung

Noch einmal geht der Ruf durch unseren Kreis: Schafft Erholungsplätze für die letzte Belegungszeit vom 14. 9. bis 19. 10. 1937 für unsere erholungsbedürftige Jugend. Noch immer reichen die bis jetzt gemeldeten Freistellen nicht aus, um all die Kinder, welche Erholung dringend nötig haben, unterzubringen. Wir bitten herzlich, sich doch zu überlegen, ob nicht die einzelnen Familien bzw. Ehepaare noch eine Freistelle zur Verfügung stellen können und wollen.

Volles Genosse, tu das Deine dazu, daß wenn die Frauen der NS-Frauenenschaft noch einmal an Dich herantreten, die Werbung ein voller Erfolg wird. Dankbare Kinderherzen werden Dein Lohn sein.

Am Bodensee keine Ferien verbringen dürfen,

es kann ja nichts Schöneres geben jetzt melde dich rechtzeitig zum Schwäb. Hitler-Jugend-Lager Markelfingen an, bevor es zu spät dafür ist.

Etwas weniger würde auch genügen!

pr. Wir haben vor einigen Tagen die erfreuliche Mitteilung von einer sehr guten heurigen Ernte machen können. Nach dem letzten und weniger obtrreichen Jahr wiegt die heurige gute Ernte gewissermaßen doppelt, sowohl in den Augen der Erzeuger als auch der Verbraucher. Nun haben aber die letzteren bereits die weniger erfreuliche Erfahrung machen müssen, daß man auf Erzeuger bzw. Händlerseite etwas allzusehr von dem an sich nicht mehr zeitgemäßen und mit Recht verpönten Grundsatz „Angebot und Nachfrage regeln den Preis“ abgegangen ist, d. h.: der Verbraucher ist in seiner Hoffnung, angesichts der reichlichen Obsterte seinen Bedarf etwas billiger eindecken zu können, enttäuscht worden, und dies, obwohl erst vor kurzem amtlicherseits darauf hingewiesen wurde, daß die Spanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis im Rahmen bleiben müsse und höchstensfalls 40 Prozent des Erzeugerpreises (bei Brutto für Netto-Einkäufen) nicht übersteigen dürfe.

Nach unserer Rechnung sind es aber weit mehr als 30 bzw. 40 Prozent Spanne, wenn der Bauer z. B. das Pfund Karäpfel um 16 Pfennig abgibt und um den gleichen Preis sogar noch veräußert, während man im Laden oder an den Verkaufsständen für das gleiche Pfund Äpfel 25 Pfennig bezahlen muß. Diese Spanne beträgt also mehr als 50 Prozent! Wir sind durchaus für den Grundsatz „Jedem das Seine“, dem Erzeuger sowohl als dem Verbraucher, aber aus dem gleichen Grunde sind wir auch dafür, daß der Verbraucher wirklich auch das Seine bekommt zu annehmbarem Preise. Ähnlich wie mit den Äpfeln verhält es sich mit den anderen Obstsorten. 42 Pfennig für das Pfund Birnen — dies Tafelbirnen! — erscheint uns nämlich auch als ein bißchen übertrieben. Gleich, mag

nun der Verteiler, in dem Falle der Händler, teuer einkaufen oder selbst derjenige sein, der mit der Preisspanne ein bißchen übers Ziel hinaus schießt: immer ist zu bedenken, daß für viele Volksgenossen 25 Pfennig nicht „nur“ zweieinhalb Groschen sind, sondern immerhin einen gewissen Wert darstellen. — Was von den Obstpreisen gilt, gilt in mancher Beziehung von den Gemüsepreisen. Uns dünkt, daß es nicht immer die Höchstpreise sein müssen, die verlangt werden.

Die Frage nach dem „Wie“?

Betriebsführer über sein Programm für den Leistungskampf

Der Leistungskampf ist entbrannt, auf der ganzen langen Front der 5000 württembergischen Betriebe. Jeder will mitmachen, und das ist zunächst das erste, das wir anerkennen, den Willen. Nun aber erhebt sich wohl für viele, die sich vielleicht noch nicht lange genug Gedanken über den Sinn und die Ziele des Leistungskampfes machten, die Frage nach dem Wie. Man muß nicht nur wissen, daß man will, sondern auch, was man will! Ein festumrissener Plan ist die unbedingte Voraussetzung für eine zielsichere Arbeit. Die „NSD“ bemüht sich schon seit geraumer Zeit, ihren Lesern und Leserinnen in den Betrieben die Antwort auf die Frage nach dem Wie an Hand von Erfahrungen, die ihre Mitarbeiter in den Betrieben selbst sammeln, an Hand von Beispielen aus der Praxis, leicht zu machen. Heute hören wir die Vorschläge eines Betriebsführers aus der Murrstube. Ihnendrucke, der seinen Plan bereits festgesetzt niedergelegt hat.

Wir sprechen hier von einem Betrieb, der, ursprünglich eine Goldwarenfabrik, im Jahre 1919 die Armaturenfabrikation in Deutschland einführte und heute eine führende Stellung in der Kleinuhrindustrie einnimmt. Bis dahin allerdings führte ein weiter und arbeitsreicher Weg. Aus einer Gefolgschaft, die ursprünglich nur aus 40 bis 50 Personen bestand, die ganz auf Goldwarenfabrikation eingerichtet war, zog sich der Betriebsführer mit der Zeit durch eine gutorganisierte Eigenschulung einen Stamm von Facharbeitern, von Spezialmechanikern, Gehäusmachern, Remonteuren, Kontrolleuren, Rohwerk- und Bestandteilemachern, die heute eine bewährte Gefolgschaft von nahezu 500 Mann ausmachen.

Der Betriebsführer hat in den schweren Krisen- und Umstellungsjahren niemand gekündigt. Er lernte die älteren Goldschmiede aus seiner früheren Fabrikation für leichtere Arbeiten um, er hielt die Löhne mit allen Mitteln, ja, er verstand sie sogar zu erhöhen. Leute, die durch Material- oder Bestandteilemangel an ihren feineren Tätigkeiten gehindert waren, setzte er als Probier- und Anlenarbeiter an. Es wurden neue, zusätzliche Artikel geschaffen, durch die wieder verschiedenen Goldschmieden Beschäftigung gegeben werden konnte. Und der Erfolg? Vor wenigen Jahren mußten noch für rund 80 000 RM. ihren Bestandteile aus der Schweiz eingeführt werden, die heute trotz der bedeutend vergrößerten Gefolgschaft auf 10 000 bis 12 000 RM. zurückgegangen sind.

Steuerrechtlich vereinfachte Gewinnermittlung für Kleingewerbetreibende

Von Dr. K. Christoffel, Hirsau

Nach den steuerrechtlichen Vorschriften des § 4 des Einkommensteuer-Gesetzes muß bei Kleingewerbetreibenden und ähnlichen Betrieben die steuerrechtliche Gewinnermittlung nicht in Form des Vergleiches des Betriebsvermögens am Schluß des Kalenderjahres mit dem Betriebsvermögen am Anfang des gleichen Kalenderjahres stattfinden. Der Steuerpflichtige hat vielmehr ein Wahlrecht zwischen dem genannten Vermögensvergleich und dem Vergleich der Betriebseinnahmen mit den Betriebsausgaben (Betriebseinnahmen minus Betriebsausgaben = Betriebseinnahme). Dieses Wahlrecht kann der Steuerpflichtige aber nicht willkürlich ausüben, ein Ein- und Herzwanken zwischen den beiden Arten der Gewinnermittlung ist ihm ver sagt. Andererseits wird ein ernsthaft und für die Dauer gewollter Übergang von der einen Art zu der anderen Art der Gewinnermittlung unter gewissen Anlagen nicht beanstandet werden können.

Hier soll nur von der Gewinnermittlung nach Betriebseinnahmen und Betriebsausgaben die Rede sein, da diese am häufigsten bei Kleingewerbetreibenden vorkommt.

Diese Art von Gewinnermittlung setzt voraus, daß alle Einnahmen und Ausgaben ordnungsmäßig, das heißt u. a. laufend und wahrheitsgemäß gebucht werden. Werden solche Aufzeichnungen nicht gemacht, so wird der Gewinn seitens der Finanzbehörden geschätzt. Es sind also alle tatsächlich zustieflenden Betriebseinnahmen und alle tatsächlich abfließenden Betriebsausgaben zu buchen und die Summe dieser am Ende des Jahres zu vergleichen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß Einnahmen und Ausgaben, die den eigentlichen Betrieb nicht betreffen (z. B. Mieteinnahmen, Ausgaben für den Haushalt usw.) keinesfalls als Betriebsposten gebucht werden dürfen, da sie ja mit dem Betrieb nichts zu

Frachtnachlaß für Obst

Zur Förderung des Absatzes der deutschen Obst- und Gemüseernte und zur Erleichterung der Versorgung der Bevölkerung mit Winterobst gewährt die Deutsche Reichsbahn und die deutschen Privatbahnen auch in diesem Jahre einen Frachtnachlaß für den Stückgutverkehr von frischen Birnen, Äpfeln und Pflaumen für die Zeit vom 16. Aug. bis 31. Dezember 1937. Er wird in den hauptsächlich für diesen Verkehr in Frage kommenden Entfernungen und Gewichtsmengen bis zu 30 v. H. betragen.

Bis 1. September ist alles entrümpelt

Das Altmaterial der Wirtschaft zuführen. Jede Hausfrau, jeder Hausbesitzer und Mieter muß wissen, daß auf Grund der 3. Durchführungsvorordnung des Luftschutzes die Dachböden ab 1. September entrümpelt sein müssen. Aber nicht nur der Dachboden, auch die ganze Wohnung, das Haus und die Kellerräume sollen entrümpelt werden, damit niemand nachträglich in Versuchung kommt, abgelegte Gegenstände von der Wohnung auf den Dachboden zu befördern und dort abzustellen. Wichtig ist, daß das Altmaterial der deutschen Wirtschaft wieder zugeführt wird. Noch brauchbare Gegenstände können der NSB. zur Verfügung gestellt werden, sie hat dafür noch Verwendung. Wer in diesen Tagen entrümpelt, achte besonders auf diese Möglichkeit der Weiterverwertung.

Nach dem 1. September wird der Blockwart des NSB. zusammen mit dem Luftschutzhauwart und dem Blockwart der NSB. sämtliche Dachböden besichtigen und die Entrümpelungsaktion durchführen. Das Gerümpel und Altmaterial wird dann durch die Sammler abtransportiert. Die Zeiten werden noch bekannt gegeben. Für Altmaterial, das im Rahmen der gemeinschaftlichen Entrümpelungsaktion unter der Führung des NSB. abgeholt wird, werden Vergütungen nicht bewährt.

Reichspost stellt Ingenieure ein

Um tüchtige junge Leute als Fernmeldeingenieure auszubilden, eröffnete die deutsche Reichspost im April d. J. ihre Lehrlingsverträge für die Ausbildung des Ingenieur-Nachwuchses. Wie die Reichspost mitteilt, werden auch Bewerber mit Obersekundarstufe, die eine zweijährige praktische Tätigkeit in Betrieben der Feinmechanik oder Elektrotechnik nachweisen, von jetzt ab als Beamte im Vorbereitungsdienst angenommen. Sie besuchen eine höhere Technische Lehranstalt und bekommen während dieser Zeit Unterhaltszuschüsse, so daß sie ohne elterliche Unterstützung studieren können. Es werden außerdem auch fachschulstudierende der Fachrichtung Elektrotechnik eingestellt, die den fachschulbesuch bereits angefangen haben. Nach der Annahme als Telegraphensuperintendent erhalten auch diese Bewerber Unterhaltszuschüsse und setzen in ihrer Eigenschaft als Beamte das Studium fort.

Nachdem die jungen Ingenieure die Prüfung auf der höheren Technischen Lehranstalt bestanden haben, werden sie mit Betrieb und Verwaltung des Nachrichtenwesens der Deutschen Reichspost vertraut gemacht. Bewerber haben sich an die Reichspostdirektion Stuttgart zu wenden.

1250 Arbeitsmänner fahren nach Nürnberg

Auch beim Reichsarbeitsdienst sind nun die Vorbereitungen zum Reichsparteitag in vollem Gange. 1250 Arbeitsmänner und Führer aus den sämtlichen Gruppen des Gaues XXVI, Württemberg, werden in diesem Jahre zur Kundgebung in Nürnberg und zum Vorbeimarsch vor dem Führer antreten. Als Reisetag wurde der 5. Sept. angedeutet. — In den NS-Kampfspiele beteiligt sich der Arbeitsgau Württemberg auf Grund der bei den Gauteilnehmungen in Kassel erzielten Leistungen beim deutschen Wehrwettkampf (M. A.), dem Mannschafts-Fünfkampf, am 2000-Meter-Gibbernis-Staffettenlauf und beim Reumweitwerfen. Zum Aufbau der Zeitschilde ist als Aufbaufeldkommando vom Arbeitsgau XXVI eine Abteilung in Stärke von 162 Mann zusammengestellt worden.

555 Jahre Schützen-Gesellschaft

Ehlingen, 12. August. Die Schützen-Gesellschaft der alten Reichsstadt Ehlingen blickt auf ihr 555jähriges Bestehen zurück. Die Tradition eines halben Jahrtausends wirkt in der Gesellschaft fort, die eine der ältesten Schützenvereinigungen Deutschlands ist. Als verantwortungsbewusste Hüter einer großen Ueberlieferung erblickt die Gesellschaft heute ihre Aufgabe darin, neben der Pflege wehrhafter Kraft altes deutsches Brauchtum lebendig zu erhalten.

Sigmaringen, 12. August. (Die Stadt im Dunkel.) Bei dem bereits berichteten starken Gewitter am Dienstagabend wurden die Kabelanschlüsse der elektrischen Hauptzufuhrleitung durch Blitzschläge zertrümmert, so daß Sigmaringen ohne Licht war. In den Gaststätten sah man einige Stunden wie zu Großvaters Zeiten bei der Petroleumlampe und beim Kerzenschein zusammen. Gegen Morgen hatten die die ganze Nacht arbeitenden Störtrupps die Hauptstörungen beseitigt.

Waldfsee, 12. Aug. (Die Diebe im Stranda b a d.) Von der Polizei wurden zwei jüngere Burschen aus Weingarten festgenommen, die am vergangenen Sonntag im Strandbad einem Badegast, mit dem sie zusammen in einer Kabine waren, 20 RM. gestohlen hatten, obwohl dieser das Geld in einem Schuß verstaft und es mit einem Socken zugedeckt hatte. Die Diebe waren noch im Besitz des Geldes, das sie in Strümpfen verstaft bei sich trugen. Der Niesenbetrieb im Strandbad erleichterte auch anderen Diebe ihre schamlose Tätigkeit. So wurden einem Badegast eine goldene Uhr und einer auswärtigen Frau eine Geldtasche mit 10 RM. Inhalt entwendet.

Ernteschutz ist Dienst am deutschen Volksvermögen!

## Das Ende eines Heiratsschwindlers

Stuttgart, 12. August  
Mit fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Sicherungsverwahrung beschloß der 40 Jahre alte geschiedene Albert Pehold von Starfiedel, Kreis Merseburg, seine bürgerliche Existenz. Schon mit 14 Jahren des schweren Diebstahls überführt, hat der Angeklagte im Lauf der Jahre 17 Strafurteile wegen einfachen und schweren Diebstahls und wegen Betrugs und Rückfallbetrugs über sich ergehen lassen müssen. Zuletzt hatte er sich auf das Gebiet des Heiratsschwindlers begeben und einer Arbeiterin in Stuttgart, der er Eheabsichten vortäuschte, nach und nach über 2000 Mark Darlehen abgenommen, die angeblich dazu dienen sollten, sein in Oesterreich lagerndes Vermögen von 125 000 Mark freizubekommen. Noch während er mit dieser „Braut“ zusammentam, war er mit einer Büroangestellten in Stuttgart in nähere Beziehungen getreten, die gleichfalls auf einem Eheversprechen beruhten. In diesem Fall erbeutete er in Teildarlehen 1580 Mark, deren Verwendungszweck angeblich die Freigabe seines Grundstücksvermögens in Oesterreich war.

## Das Bienenvolk im Schlafzimmer

Schweningen, Kreis Rottweil, 12. August.  
Als Anfang einer Bienenzucht hatte sich ein hiesiger Volksgenosse zwei Waben zurückgelegt. Sie befanden sich bis auf weiteres im Schlafzimmer. Der Zufall wollte es, daß dieser Tage ein schwärmendes Bienenvolk vorbeizog und die Waben witternd, flugs durchs offene Fenster ins Schlafzimmer hereingesummt kam. Zum Glück geschah dies am Tage. Es dauerte viele Stunden, bis sich das aufgeregte Bienenvolk so weit beruhigt hatte, daß man es aus dem Schlafzimmer entfernen konnte.

## Vom Wirtshaus auf den Gartenzaun

Buchau, 12. Aug. Nach dem Besuch einer Buchauer Wirtschaft ist der 25jährige Josef Giese aus Allmannsweiler auf der Straßengel Kanack-Kappel-Allmannsweiler in der Nacht zum Mittwoch mit seinem Motorrad schwer verunglückt. Mit voller Geschwindigkeit raste der vermutlich auf seinem Fahrzeug nicht mehr ganz sichere Motorradfahrer gegen einen Gartenzaun und blieb mit einem Schädelbruch und anderen Verletzungen bewußtlos liegen. Sein Fahrzeug wurde zwischen einer Telegraphenstange und dem Gartenzaun fest eingeklemmt. Erst anderthalb Stunden nach dem Unfall wurde der Schwerverletzte auf der Straße liegend von einem Sauglauer Kraftfahrer aufgefunden.

## Ein riesiger Abtreibungsprozess

30 Angeklagte vor dem Strafrichter

Ellwangen, 12. August. Vor dem Schwurgericht Ellwangen haben sich 30 Personen wegen Abtreibung und damit zusammenhängender Delikte zu verantworten. Hauptangeklagter ist der 33jährige Jakob Zeiner aus Hermaringen, Kreis Heidenheim. Mitangeklagt ist vor allem sein 31jähriger Bruder Leonhard Zeiner, der seinerzeit als Mitschuldiger des wegen wider-natürlicher Inzucht verurteilten Mesners Kiecher aus Heidenheim vor der Ellwanger Strafkammer gestanden hat. Dann folgen 19 Frauen und Mädchen — unter ihnen zwei Jugendliche —, die von Jakob oder auch von Leonhard Zeiner an sich Abtreibungen vornehmen oder solche versuchen ließen, sowie 9 Männer, durch die sie hierzu veranlaßt worden waren, oder die die Abtreibung vermittelten hatten.

Jakob bediente von 1930 bis zu seiner Verhaftung am 15. Januar d. J. als Maschinist eine Saatreinigungs- und Kartofeldämpfungsmaschine, mit der er vorwiegend in den Kreisen Heidenheim, Heidenheim und Alen auf dem Land herumfuhr. Seit etwa 1932 oder 1933 nahm er in seinem Heimatort Hermaringen sowie auf seinen Besuchen in anderen Dörfern Abtreibungen vor.

Insgesamt werden dem Hauptangeklagten Jakob Zeiner zur Last gelegt: 9 Vergehen der Abtreibung, ein verbotenes Vergehen der Abtreibung, zwei Verbrechen der gewerbsmäßigen Abtreibung, zwei Vergehen der Anstiftung zur Abtreibung und ein Verbrechen der Notzucht. Für die Verhandlung, mit der die zweite diesjährige Tagung des Schwurgerichts endet, sind drei Tage vorgesehen.

## 1200 Liter Milch von einer Ziege

Wangen, 12. August. Auf der letzten Ziegen-schau des Bezirks Wangen befand sich eine Ziege mit einer jährlichen Milchleistung von 1200 Litern Milch und einem Fettgehalt von 8,20 Prozent. Den Fettgehalt dieser Ziegenmilch in Butter umgerechnet, ergibt 84 Pfund Butter. Auf der Ausstellung wurden 8 Pfund Ziegenbutter und 12 Liter Ziegenmilch als Kostproben verabreicht. Die Schau stellte den volkswirtschaftlichen Wert der Ziegenhaltung wirksam unter Beweis.

## Leistungsfähig über die Böschung

Ein Laster und zwei Schwerverletzte

Friedrichshafen, 12. August. In der Nacht zum Donnerstag verlor der Lenker eines Lastkraftwagens aus Rappenheim bei Ansbach, der sich auf dem Weg nach Markdorf befand, an einer Kurve im Weingartener Wald zwischen Stetten und Ittendorf die Herrschaft über sein Fahrzeug. Dieses raste über die Böschung und stürzte drei

Meter tief in den Wald hinab. Ein Mann, der auf Einladung des Kraftwagenführers unterwegs zugestiegen war, mußte mit schweren Verletzungen tot unter den Trümmern des Lastkraftwagens herborgezogen werden. Der Lenker und der Beifahrer des Lastwagens wurden mit schweren Verletzungen in das Markdorfer Krankenhaus verbracht. Eine gleichfalls unterwegs zugestiegene Frau kam mit leichteren Verletzungen davon.

## Stuttgarter Schlachtwiehmärkte

vom Donnerstag, den 12. August

Auftrieb: 20 Ochsen, 88 Bullen, 117 Kühe, 70 Färsen, 445 Kälber, 266 Schweine.

Preise: Ochsen a) 41 bis 44, b) 38 bis 40; Bullen a) 42; Kühe a) 40 bis 42, b) 34 bis 38, c) 25 bis 32, d) 12 bis 24; Färsen a) 42 bis 43, b) 39; Kälber B Andere Kälber a) 60 bis 65, b) 53 bis 59, c) 44 bis 50, d) 34 bis 40; Schweine a) 56,5, b) 1. 56,5, b) 2. 56,5, c) 55,5, d) 52,5, e) 52,5, f) —, g) Sauen 1. 56,5, 2. 54,5, h) Eber und Mischweide 54,5 M. für je 50 Kilogramm Lebendgewicht.

## Wo könnten die Zugverbindungen noch verbessert werden?

Fahrplanwünsche des Landes — Kleine Änderungen ergeben große Verbesserungen

Eigenbericht der NS-Press

Schw. Stuttgart, 12. August.

Wir stehen so richtig mitten in der Reisezeit und da blättert mancher im Eisenbahnfahrplan, um eine recht günstige Verbindung für seine Reise herauszufinden. Gute Zugverbindungen sind ja bekanntlich eines der wirksamsten Mittel, um eine Reise angenehm und damit begehrenswerter zu machen, sie sind deshalb auch von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die wirtschaftliche und die kulturelle Erschließung eines Gebietes.

Im diesjährigen Sommerfahrplan hat die Reichsbahn auch in Württemberg einige neue Züge geschaffen, die für den Reiseverkehr von Wichtigkeit sind. Wie notwendig sie waren, beweist am besten ihre gute Beflegung.

## Neue tadellose Verbindungen

Besonders dankenswert war die Schaffung eines ausgezeichneten Schnellzugspars Essen — Köln — Mannheim — Heidelberg — Stuttgart — Ulm — München (und zurück), das die Strecke Stuttgart — Köln in fünfzehn Stunden zurücklegt und sich bereits sehr gut eingeführt hat. Eine günstige Frühverbindung mit dem Rheinland schafft der neue Gilzug, der um 6 Uhr in Stuttgart abgeht und in Bruchsal und Graben-Neudorf gute Anschlüsse nach Heidelberg — Frankfurt, Mannheim — Köln und Kaiserlautern — Saarbrücken besitzt. Besonders erfreulich ist auch die Verlängerung des Gilzugs Stuttgart — Tuttlingen und zurück bis und ab Konstanz, ebenso wie die Führung des Morgeneilzugs nach Stuttgart bereits ab Tuttlingen und Balingen.

## Wo noch verbessert werden könnte

Wenn auch die Reichsbahn ständig bemüht ist, den Plan ihrer Züge auszubauen, so bestehen doch in allen Teilen des Landes berechnete Wünsche auf Verbesserung bestehender oder Schaffung neuer Zugverbindungen. Wir greifen im folgenden einige derartige Wünsche heraus, und zwar solche, bei denen durch verhältnismäßig geringfügige Änderungen gute neue Anschlüsse und Verbindungen entstehen können.

## Gute Verbindung nach Tuttlingen fehlt

Trotz der im Sommerfahrplan vorgenommenen Verbesserungen bestehen auf der Strecke Stuttgart — Eutingen — Horb — Rottweil — Tuttlingen noch recht unerfreuliche Verkehrsverhältnisse. Besonders notwendig ist eine rasche Frühverbindung von Stuttgart über Rottweil nach Jülich und Konstanz und eine Abendverbindung in der Gegenrichtung, denn das heutige Zugpaar D 14/13, Stuttgart ab 7.52, Tuttlingen an 10.43 Uhr und ab 18.39, Stuttgart an 20.54 Uhr ist viel zu langsam und ermöglicht auch nicht die volle Ausnutzung eines Reifetags. Deshalb sollte dieses Zugpaar etwa folgende Lage bekommen: Stuttgart ab 7.10 (von Berlin), Rottweil an 9.00, Tuttlingen an 9.26, Konstanz an 10.42, Jülich an 11.22 Uhr; zurück Jülich ab 19.00, Konstanz 19.40, Tuttlingen 21.01.

## Der Ofen des Landes

hat einige dringende Wünsche anzumelden. So sollte die Verbindung Friedrichshafen — Ulm — Alen — Craihsheim (— Bad Mergentheim) E 417/418, ganzjährig mit einem durchlaufenden Wagen Friedrichshafen — Berlin und zurück ausgearbeitet werden, der zeitweise in den Zügen D 279/278 Wiesbaden — Heilbronn — Hall — Craihsheim — Nürnberg — Heidelberg werden könnte. Der Berliner Wagen sollte dabei möglichst in einem neuen Zug über Jena statt über Hof gefahren werden. — Sehr wünschenswert ist die Frühverlegung des beschleunigten Personenzugs 1517, Friedrichshafen ab 8.34, Ulm an 10.27 zum Anschluß an D 82 nach Stuttgart, Karlsruhe, Frankfurt, Hamburg, Köln — Holland und England (Ulm ab 9.23), wobei Zug 1517 als Gilzug bis Stuttgart verlängert und mit D 185 Stuttgart ab 10.58 nach Frankfurt zusammengeschlossen werden könnte. — Ganz besonders wichtig ist, daß die seit 22. Mai zerstörte Abendverbindung Stuttgart — Friedrichshafen (an 20.53) wiederhergestellt wird, etwa in der Weise, daß der neue Gilzug 65 Karlsruhe — Stuttgart (an 17.51 bzw. 18.08 Uhr) bis Ulm verlängert und mit E 418 nach Friedrichshafen zusammengeschlossen wird. An diese Verbindung könnte in Stuttgart auch der beschleunigte Personenzug 884 von Heidelberg — Heilbronn (Stuttgart an bisher 18.12) angeschlossen werden.

Der Berliner Wagen sollte dabei möglichst in einem neuen Zug über Jena statt über Hof gefahren werden. — Sehr wünschenswert ist die Frühverlegung des beschleunigten Personenzugs 1517, Friedrichshafen ab 8.34, Ulm an 10.27 zum Anschluß an D 82 nach Stuttgart, Karlsruhe, Frankfurt, Hamburg, Köln — Holland und England (Ulm ab 9.23), wobei Zug 1517 als Gilzug bis Stuttgart verlängert und mit D 185 Stuttgart ab 10.58 nach Frankfurt zusammengeschlossen werden könnte. — Ganz besonders wichtig ist, daß die seit 22. Mai zerstörte Abendverbindung Stuttgart — Friedrichshafen (an 20.53) wiederhergestellt wird, etwa in der Weise, daß der neue Gilzug 65 Karlsruhe — Stuttgart (an 17.51 bzw. 18.08 Uhr) bis Ulm verlängert und mit E 418 nach Friedrichshafen zusammengeschlossen wird. An diese Verbindung könnte in Stuttgart auch der beschleunigte Personenzug 884 von Heidelberg — Heilbronn (Stuttgart an bisher 18.12) angeschlossen werden.

## Der Ofen des Landes

hat einige dringende Wünsche anzumelden. So sollte die Verbindung Friedrichshafen — Ulm — Alen — Craihsheim (— Bad Mergentheim) E 417/418, ganzjährig mit einem durchlaufenden Wagen Friedrichshafen — Berlin und zurück ausgearbeitet werden, der zeitweise in den Zügen D 279/278 Wiesbaden — Heilbronn — Hall — Craihsheim — Nürnberg — Heidelberg werden könnte. Der Berliner Wagen sollte dabei möglichst in einem neuen Zug über Jena statt über Hof gefahren werden. — Sehr wünschenswert ist die Frühverlegung des beschleunigten Personenzugs 1517, Friedrichshafen ab 8.34, Ulm an 10.27 zum Anschluß an D 82 nach Stuttgart, Karlsruhe, Frankfurt, Hamburg, Köln — Holland und England (Ulm ab 9.23), wobei Zug 1517 als Gilzug bis Stuttgart verlängert und mit D 185 Stuttgart ab 10.58 nach Frankfurt zusammengeschlossen werden könnte. — Ganz besonders wichtig ist, daß die seit 22. Mai zerstörte Abendverbindung Stuttgart — Friedrichshafen (an 20.53) wiederhergestellt wird, etwa in der Weise, daß der neue Gilzug 65 Karlsruhe — Stuttgart (an 17.51 bzw. 18.08 Uhr) bis Ulm verlängert und mit E 418 nach Friedrichshafen zusammengeschlossen wird. An diese Verbindung könnte in Stuttgart auch der beschleunigte Personenzug 884 von Heidelberg — Heilbronn (Stuttgart an bisher 18.12) angeschlossen werden.

## Auch das Unterland hat Wünsche

Ueberhaupt könnte die für das württembergische Unterland, vor allem für das Heilbronn-Wirtschaftsgebiet außerordentlich wichtige Verbindung 883/884 Stuttgart — Heilbronn — Heidelberg — Mannheim — Worms — Mainz — Wiesbaden zu einer glänzenden durchgehenden Gilzugverbindung Stuttgart — Köln — Dortmund und zurück bis Friedrichshafen ausgebaut werden, wobei im Sommer außerdem noch in Heidelberg Anschluß an die neue Engländerverbindung über Köln — Ostende bestehen würde.



**Schwarzes Brett**  
Parteilich. Nachdruck verboten.

Partei-Amtler mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft / Deutsches Frauenwerk Kreis Calw. Die Kreisfrauenchaftsleiterin. Die Großkundgebung am Sonntag, 15. Aug. 1937, findet vormittags 9 Uhr in der neuen Trinkhalle in Wildbad statt. Es wird nochmals um recht zahlreiche Beteiligung gebeten. Regelung der Fahrgelegenheit durch die Ortsfrauenchaftsleiterinnen wird erwartet.

NJ., JV., Bdl., JM.

H. Gefolgshaft 13/401, Stammheim. Die Teilnehmer am letzten Lagerabschnitt des Freizeitlagers Markelfingen treten, soweit sie mit der Bahn fahren, punkt 9 Uhr beim H.-Heim in Stammheim an. Die Selbstverwaltung benötigt sofort die Abrechnung für August.

## Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste  
Sonntag, 15. August 1937  
(12. E. n. Dreieinigkeitsfest)  
Turmlied: 55, Gott des Himmels.  
8 Uhr Frühgottesdienst im Wald unter den Annabuchen (Nebstod).  
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Schüz, Eingangslied: 490, O Gott, von dem wir alles haben).

Katholische Gottesdienste  
18. Sonntag n. Pfingsten, den 15. August 1937 (Mariä Himmelfahrt)

Calw (Stadtpfarrkirche):  
7.15 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen und Christenlehrepflichtigen Mädchen. 9.30 Uhr Predigt und Hochamt. Nach dem Gottesdiensten Kräuterweihe. 19.45 Uhr kurze Andacht. NB.: Opfer für Heiligenbrunn. — Werktag: In Calw kein Gottesdienst!

Bad Liebenzell (Marienstift):  
Montag 8.00 Uhr Gottesdienst.  
Bad Teinach: Kein Gottesdienst!  
Kinderheim: Kein Gottesdienst!

Gottesdienste der Methodistenkirchen (Evangel. Freikirche)  
Sonntag, den 15. August 1937

Calw: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Walz). 11 Uhr Sonntagsschule. 20 Uhr Jugendabend (Zeuner). — Mittwoch 20.15 Uhr Bibelstunde (Zeuner). — Freitag 20.30 Uhr Singstunde.

Stammheim: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (-th). 11 Uhr Sonntagsschule. 14 Uhr Versammlung (-te). — Donnerstag 20.30 Uhr Bibelstunde (Zeuner).

Dberkollbach: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Zeuner). 11 Uhr Sonntagsschule. 14 Uhr Versammlung. — Dienstag 20.30 Uhr Bibelstunde (Walz).

Zavelstein: 14 Uhr Sonntagsschul-Sommerfest (Zeuner).

## Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung für Freitag:  
Zunächst zunehmende Gewitterneigung, zeitweise schwül, später auch leichter Temperaturrückgang. Im ganzen immer noch zeitweise aufheiternd.  
Vorausichtliche Witterung für Samstag:  
Weiterhin zeitweise heiter und vorwiegend trocken, vereinzelt gewitterig, geringe Temperaturänderungen.

Söhrenreißbad Stammheim: Wasser 23 Grad.

**Der Turnverein Alzenberg**  
hält am Sonntag, den 15. August auf dem Turn- und Spielplatz bei der Turnhalle ein  
**Sommerfest**  
ab, verbunden mit turnerischen Vorführungen. Hiezu ladet freundlichst ein:  
Der Verein.

Speßhardt, den 12. August 1937.  
**Dankagung**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen  
**Anna Maria Theurer**  
sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer Müller für die trostreichen Worte, dem Leichenchor für den erhebenden Gesang, dem Herrn Hauptlehrer Grund, den Herren Ehrenträgern sowie allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

spielt am Sonntag in der  
**Rapelle 'Traube' in Althengstett**  
Rammerer Beginn 2 Uhr zum

Die Krönung der Mahlzeit  
Kaffee von:  
**Carl Serva**  
(Tel. 420)

Prächtige  
**Stangenbohnen sowie Tomaten**  
zum Einmachen empfiehlt billig  
Georg Mayer, Gartenbaubetrieb  
Calw, Lange Steige 6

**Damen verdienen**  
40-60 RM. in der Woche durch Verkauf eines prima Kleinartikels, der in jed. Familie gebraucht wird.  
Interessenten wollen sich schriftl. melden unter W. B. 188

**Früh eingetroffen:**  
gelbfleischige  
**Frühkartoffeln**  
3tr. 4.50  
**Verbraucher-Genossenschaft**

**Sanz**  
Edelweiß die Königin der Alpen.  
**Edelweiß das gute Fahrrad**  
das Sie voll auf befriedigen wird. Der Lauf ist spielend leicht, die Halbarkeit jahrzehntelang, das Äußere von groß Schönheit. Wenn Sie dies hübsche Edelweißrad sehen, werden Sie überrascht sein von seinem niedrigen Preis. Katalog auch über Nähmaschinen senden an Jeden kostenlos. Über 1/2 Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wäre.  
**Edelweiß-Decker 701**  
Deutsch-Wartenberg

**LESER!**  
Wirb für Deine Zeitung!

Gesundheit und Wohlbefinden durch Sani-Drops!  
Diese rein pflanzlichen Naturkräfte regeln die Funktionen bei Neigung zu Darmträgheit, Stoffwechselbeschwerden, Blähungen, unregelmäßiger Verdauung. Zugleich hervorragende Blutreinigung! 30 Stück RM. 1.-, 100 Stück RM. 2.75. Zu haben: In Apotheken und Drogerien

**Mühsche Wäsche**  
für Damen  
Bemberg ultrafein, Charmeuse etc.  
**Alfred Ruof Calw**  
Biergasse 2

**Damenwelt**  
noch neuer  
stromloser Methode  
Angenehme Behandlung - große Halftrockenheit - wundere Woll- u. Leinen - Erfrischende Ausstrahlung  
Damen- und Herrensalon  
**W. Mitschele** (Tel. 330)